

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34

BAUM-Impuls

Dieses Papier wird als Impuls zur BAUM-Tagung am 11./12. November 2025 in Dortmund allgemein veröffentlicht. Wir diskutieren in diesem Jahr „Welche Wirtschaft wollen wir? Zukunftsbilder für nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft“. Der vorliegende Impuls wird im Tagungsprogramm am 12. November für die öffentliche Kommentierung durch die Gäste vor Ort aufbereitet, um ihn weiter zu konsolidieren. Danach wendet sich BAUM e.V. mit diesem Impuls an die Bundesregierung sowie die EU-Kommission und interessierte wirtschaftliche Akteure mit der herzlichen Einladung zum Gespräch.

Ein zukunftsfähiges Marktdesign, das Deutschland und Europa stärkt

Die deutsche Wirtschaft steht vor der Herausforderung, nachhaltiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu vereinen. BAUM e.V. begrüßt die Koalitionsvereinbarung der Bundesregierung, die den Weg für eine sozial-ökologische Marktwirtschaft ebnet. Gemeinsam mit der Regierung streben wir danach, die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Unsere darauf aufbauenden Impulse zielen darauf ab, Vertrauen in die Institutionen und die Kraft der Wirtschaft zu stärken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Unser Zielbild: Eine sozial-ökologische Marktwirtschaft

BAUM e.V. unterstützt die Bundesregierung dabei, ein Marktdesign zu schaffen, das ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Stabilität verbindet. Unser Zielbild basiert auf den folgenden Grundsätzen:

- **Klimaschutz und Ressourceneffizienz:** Die Bedingungen für prosperierende Wirtschaft und Gesellschaft haben sich grundlegend verändert. Wir passen uns an, fördern Innovationen, die die energetische und materielle Unabhängigkeit der deutschen und europäischen Wirtschaft stärken und gleichzeitig zu Klimaschutz und damit stabilen Lebens- und Wirtschaftsverhältnissen beitragen. Unser Leitmotiv ist zirkuläres Wirtschaften innerhalb planetarer Grenzen.
- **Soziale Gerechtigkeit:** Wir setzen uns für faire Arbeitsbedingungen und die Einhaltung der Menschenrechte in globalen Lieferketten ein. Europäische

35 Transparenzstandards und deren aussagekräftige Umsetzung erhöhen die
36 Wettbewerbsfähigkeit im globalen Markt, indem die Unternehmen selbst etwa-
37 ige Risiken besser erkennen und managen. Faire und gleichberechtigte interna-
38 tionale Kooperationen schaffen positive Effekte für die Gemeinschaften vor Ort
39 und damit die gesamte Wertschöpfung. Die geschaffene Transparenz wird in
40 den Geschäftsbeziehungen unmittelbar positiv berücksichtigt und schärft die
41 glaubwürdige Rolle von Unternehmen, Deutschland und Europa als Handels-
42 und Geschäftspartner für andere Wirtschaftsräume.

43 • **Wirtschaftliche Resilienz:** Unternehmen sind zentrale Treiber der Transforma-
44 tion. Sie entwickeln Innovationen, erschließen neue Märkte und schaffen zu-
45 kunftsfitte, attraktive Arbeitsplätze. BAUM e.V. unterstützt sie dabei, moderne
46 Geschäftsmodelle zu entwickeln, die ökologische und wirtschaftliche Tragfähig-
47 keit mit Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum verbinden. Klare politische Rah-
48 mensetzungen und marktbasierende Anreize unterstützen und verstärken diese
49 Dynamik.

50 Politik steht in der Verantwortung, den Ordnungsrahmen für dauerhaft funktionierende
51 Märkte zu schaffen, die auch in einer dramatisch veränderten Lage Stabilität, Innova-
52 tion und Wohlstand für alle sichern.

53 **Co-Regulierung: Katalysator wirkungsorientierter** 54 **Nachhaltigkeits- und Wirtschaftspolitik**

55 Ein zentrales Anliegen von BAUM e.V. ist die Praxis einer **Co-Regulierung**, in der Un-
56 ternehmen und Politik im konstruktiven Austausch stehen. Politik ist gehalten, einen
57 verlässlichen Rahmen für unternehmerische Praxis zu setzen, die wiederum in der Be-
58 ziehung der Unternehmen untereinander quasi-regulatorisch wirkt. Kluge Politik unter-
59 stützt Unternehmen, die ihre Nachhaltigkeitsleistungen transparent darlegen und auf
60 dieser Basis von marktbasierenden Anreizen für unternehmerische Innovation profitieren.
61 Unsere Vorschläge umfassen:

62 • **Qualitative und transparente Berichterstattung:** Unternehmen, die ihre
63 Nachhaltigkeitsziele, Maßnahmen, Fortschritte sowie Risiken und Resilienz fak-
64 toren qualitativ hochwertig und nachvollziehbar offenlegen, leisten einen zentra-
65 len Beitrag zur Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes. Auf einer soliden, aussa-
66 gekräftigen Datenbasis können Investitionsentscheidungen zugunsten nachhal-
67 tiger und damit risikoarmer Geschäftsmodelle getroffen werden.

68 Eine Berichterstattung, die business-driven statt rein compliance-getrieben ist,
69 stärkt nicht nur die strategische Steuerungsfähigkeit der Unternehmen, sondern
70 sollte auch gezielt durch Fördermittel und steuerliche Anreize unterstützt wer-
71 den.

72 • **Anreizsysteme:** Durch das nachstehend erläuterte Stufenmodell werden be-
73 sondern nachhaltige Unternehmen sowie im Sinne der EU-Taxonomie klassifi-
74 zierungsfähige Investitionen belohnt, etwa durch bevorzugte Behandlung bei öf-
75 fentlichen Ausschreibungen oder reduzierte Mehrwertsteuersätze für nachhal-
76 tige Produkte und Dienstleistungen. So wird der Umbau der Wirtschaft unter-
77 stützt. Hilfreich ist die Beschreibung der Übergänge von emissionsintensiven zu
78 nachhaltigen Geschäftsmodellen, die Klimaneutralität oder Umweltpositivität an-
79 streben und aktiv zur Wiederherstellung ökologischer und gesellschaftlicher
80 Systeme beitragen. Die EU-Taxonomie liefert hierfür einen strukturierten Be-
81 zugsrahmen, der Fortschritte sichtbar macht und Investitionen dorthin lenken
82 kann, wo Wandel tatsächlich stattfindet und zugleich Raum für Dynamik lässt.

83

84 Das nachfolgend skizzierte Stufenmodell stellt ein Vorschlag dar, wie diese
85 Übergänge qualifiziert werden könnten.

86 • **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU:** Kleine und mittlere Unterneh-
87 men sind zentrale Akteure der nachhaltigen Transformation. Sie benötigen Pla-
88 nungssicherheit und Zugang zu innovativen Finanzierungsinstrumenten, um
89 Nachhaltigkeitsstandards umzusetzen und ihre betriebliche Infrastruktur und
90 Prozesse zu modernisieren. Wenn staatliche Förderung die Transformation un-
91 terstützt, kann diese bei geeigneter Handhabung mit Privatfinanzierung gekop-
92 pelt und so das Volumen ausgeweitet werden. Eine kluge Verzahnung von För-
93 der- und Privatfinanzierung schafft Investitionssicherheit und fördert partner-
94 schaftliche Lösungen, die ökologische und ökonomische Ziele gleichermaßen
95 voranbringen. Branchenlösungen, die durch Industrie- und Handelskammern,
96 Wirtschaftsverbände und staatlich unterstützten Helpdesks angeboten werden,
97 unterstützen den Umbau der Wirtschaft zusätzlich.

98 Der Ansatz reflektiert, dass viele Wirtschaftsräume weltweit vergleichbare Berichts-
99 anforderungen und Taxonomien etablieren, wie z.B. China, Japan, Australien, Brasilien,
100 viele afrikanische Länder. Unser Zukunftsbild ist, dass Unternehmen, die in diesen
101 Ländern operativ tätig sind, auf dieser Basis zukunftsorientierte und partnerschaftliche
102 Zusammenarbeit pflegen können – ermöglicht durch kluge europäische Rahmenset-
103 zung.

104 Die Rolle staatlicher Aktivitäten und insbesondere der 105 Kommunen

106 Tritt der Staat auf Bundes- und Landesebene nicht nur als Regulierer und fiskalisch
107 steuernder Akteur, sondern auch selbst als Investor in staatliche Einrichtungen und
108 Nachfrager nach Gütern auf, so sind insbesondere Städte und Gemeinden die Orte, an
109 denen die Transformation konkret sichtbar wird. Sie gestalten nachhaltige Mobilität, in-
110 vestieren in klimafreundliche Energieversorgung und fördern Kreislaufwirtschaft im

111 Bauwesen. Kommunale Unternehmen – etwa Stadtwerke, Verkehrsbetriebe oder Ab-
112 fallwirtschaftsbetriebe – spielen dabei eine Schlüsselrolle, weil sie unmittelbar in der
113 Daseinsvorsorge tätig sind und durch ihre Investitionsentscheidungen nachhaltige
114 Standards, auch im Sinne der Risikovorsorge, setzen. BAUM e.V. schlägt vor:

- 115 • **Ko-Finanzierung nachhaltiger Projekte** wie Solarparks, Wärmenetze oder
116 energieeffiziente Schulen, bei denen kommunale Unternehmen als Umset-
117 zungspartner agieren.
- 118 • **Nachhaltige Beschaffung** z.B. in Kantinen öffentlicher Einrichtungen, die regi-
119 onale Bio-Lebensmittel nutzen, im Facility Management, in Bau- und Sanie-
120 rungsprojekten im Geiste des New European Bauhaus, initiiert von kommunalen
121 Wohnungsbaugesellschaften.
- 122 • **Bildung und Dialog** durch Bürgerforen, lokale Nachhaltigkeitstage oder Infor-
123 mationskampagnen, die von Kommunen gemeinsam mit kommunalen Unter-
124 nehmen getragen werden, um Akzeptanz und Beteiligung zu fördern.

125 **Zwischenfazit: Gemeinsam handeln für eine** 126 **lebenswerte Zukunft**

127 BAUM e.V. steht bereit, die Bundesregierung bei der Umsetzung der Koalitionsverein-
128 barung zu unterstützen. Durch konstruktive Zusammenarbeit auch mit Ländern und
129 Kommunen können wir eine Wirtschaft gestalten, die ökologisch verantwortungsvoll,
130 sozial gerecht und wirtschaftlich erfolgreich ist. Gemeinsam schaffen wir Vertrauen in
131 die Institutionen und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt – für eine Zukunft,
132 in der niemand zurückgelassen wird.

133 BAUM e.V. lädt alle Akteurinnen und Akteure ein, sich an diesem Prozess zu beteiligen
134 und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die bei den Menschen ankommen.

135 **Praktische Umsetzung: Instrumente und Maßnahmen** 136 **für eine nachhaltige Wirtschaft**

137 Unternehmen, Plattformen und Händler, die in der EU ansässig sind, sind an geltende
138 EU-Regeln gebunden und bringen Nachweise zu deren Erfüllung. Sie übernehmen
139 Verantwortung für ihre Produkte, halten nationale und europäische Standards transpa-
140 rent und überprüfbar ein. Die Ausweitung von Offenlegungsverordnungen und Sorg-
141 faltspflichten sind Impulse für globale Spielregeln, die deutsche und europäische Unter-
142 nehmenskultur zum Maßstab machen. Gelingt es, Europa zum wettbewerbsfähigsten,
143 gerechtesten und ersten klimaneutralen Kontinent in der Welt zu machen, schaffen die
144 handelnden Akteure einen globalen Maßstab. Die zunehmende internationale Über-
145 nahme europäischer Regulierung wie der CSRD sowie die Einführung von ESG-
146 Kriterien als Listing-Voraussetzung an Börsen weltweit, tragen dazu bei, umso mehr

147 Wettbewerbsverzerrungen aufgrund unterschiedlicher Regulierungsstandards zu ver-
148 ringern. Unternehmen investieren zunehmend nicht nur aus eigenem Antrieb in Indust-
149 rieinnovationen, sondern auch, um internationalen Standards gerecht zu werden und
150 Zugang zu globalen Märkten zu sichern.

151 Bei kluger Umsetzung nützt die Umsetzung von EU-Initiativen wie der Corporate
152 Sustainability Reporting Directive (CSRD) der deutschen Wirtschaft. Mit dem Deut-
153 schen Nachhaltigkeitskodex gibt es eine kluge Umsetzung der Europäischen Nachhal-
154 tigkeitsberichtsstandards (ESRS), die etabliert und verankert ist. Digitale Lösungen hel-
155 fen, die Komplexität von Berichtsthemen effizient und in Übereinstimmung mit den Ma-
156 nagementansätzen der Industrie zu organisieren.

157 Die hier formulierten Vorschläge skizzieren ein Marktdesign für die sozial-ökologische
158 Marktwirtschaft. Es entwickelt die soziale Marktwirtschaft weiter, baut auf dem bereits
159 eingeführten und wirksamen europäischen Emissionshandelssystem und steigenden
160 CO₂-Preisen auf, integriert die Gestaltungsideen von Regulierungsinitiativen wie z.B.
161 der EU-Richtlinie für Entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR), dem Verständnis unter-
162 nehmerischer Sorgfaltspflichten für die Einhaltung menschenrechtlicher Belange in glo-
163 balen Lieferketten (CSDDD) sowie die Konkretisierung durch die Offenlegungsverord-
164 nungen CSRD und Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR). Wir skizzieren
165 auf dieser Basis ein marktbasierendes Anreizmodell für nachhaltiges Wirtschaften.

166 Unser Verständnis nachhaltigen Wirtschaftens leiten wir aus unserer Satzung und dem
167 Stand wissenschaftlicher Erkenntnis der Umwelt- und Klimaforschung ab. Aus unserer
168 Verpflichtung zum Pariser Klimaschutzabkommen leiten wir die Dringlichkeit ab, bis
169 2030 den Pfad der Kohlenstoffreduktion einzuschlagen. Dafür bieten die kommenden
170 zwei Jahre mit einer ambitionierten Umsetzung der CSRD und dem Aufbau von Trans-
171 formationsplänen in Unternehmen eine große Chance.

172 Von unserer Verpflichtung, zu den globalen Nachhaltigkeitszielen beizutragen, rührt
173 der systemische Blick auf die 17 Ziele, die miteinander in Beziehung und teilweise Ziel-
174 konflikten stehen. Sie zu balancieren, erfordert ein hohes Maß an Engagement aller
175 Beteiligten und Bereitschaft zu aufrichtigem Dialog und respektvollem Ringen um die
176 besten Lösungen. Die Wirtschaft sehen wir als wesentliche und spezifisch zu adressie-
177 rende Akteurin. Die Politik ist als Rahmensetzerin maßgeblich gefordert, Planungs- und
178 Rechtssicherheit zu schaffen. Unser Zukunftsbild ist die gelingende Transformation.

179 Der [Planetary Health Check](#) (2024) legt nahe, dass es bis 2030 gelingen muss, den
180 Wandel einzuleiten. Dann haben wir eine 50-prozentige Chance, das 1,5°C-Klimasze-
181 nario zu erreichen, das als gesellschaftlich und finanziell handhabbare Grenze betrach-
182 tet wird. Scheitern wir, sind stärkere Disruptionen und damit einhergehend weit höhere
183 volks- und betriebswirtschaftliche Kosten zu erwarten, als vorausschauendes Handeln
184 an Investitionen erfordert.

185 Nachhaltiges Wirtschaften erhält unternehmerische Werte und Freiheit durch ganzheitliches
186 liches Management und optimierten Ressourceneinsatz. Unternehmen, die nachhaltig
187 wirtschaften, bieten am Markt attraktive, bezahlbare, klug designte Produkte und
188 Dienstleistungen an. „Business as usual“ stellen sie in Frage, weiten in der Transfor-
189 mation schrittweise nachhaltig generierte Umsätze aus, schrumpfen graue Wertschöp-
190 fung, die auf fossilen Energieträgern beruht. Nachhaltiges Design schafft Produkte mit
191 positiven Nachhaltigkeits-Wirkungen und in ansprechender Gestalt.

192 Aufwände für Informationsbereitstellung durch Unternehmen sowie deren Beschaffung
193 durch Investoren, Kundschaft und Beschaffung sinken durch Standardisierung. Zirkuläre
194 Wirtschaftsmodelle können durch ein neues Verständnis von bilanziellen Vermö-
195 genswerten und den Rückfluss von Rohstoffen betriebswirtschaftlich überzeugen und
196 öffentliche und private Haushalte durch geringere Abfallaufkommen und niedrigere
197 Kosten entlasten. Für die Skalierung solch vorbildlicher Geschäftspraxis ist es uner-
198 lässlich, dass die Politik den Ordnungsrahmen in einem smarten, co-regulativen Ansatz
199 weiterentwickelt, der sich von den Anforderungen zur Transformation ableitet: weg von
200 einer auf fossilen Ressourcen beruhenden Ökonomie und hin zu einer (im Kern) zirkulären
201 Kohlenstoffwirtschaft. Unternehmen erhalten für den Umbau von Geschäftsmodel-
202 len die konstruktive Begleitung durch partnerschaftliche Transformationsfinanzie-
203 rung, Bestätigung des Angebots durch Nachfrage. Sie brauchen auch verlässliche poli-
204 tische Rahmenbedingungen.

205 Die sozial-ökologische Marktwirtschaft ist kein theoretisches Konzept, sondern ein
206 praktischer Leitfaden für Unternehmen, Politik und Gesellschaft. Um sie zu verwirkli-
207 chen, braucht es klare Regeln, messbare Ziele und wirksame Anreize. BAUM e.V.
208 schlägt ein marktbasierendes Anreizmodell vor, das Unternehmen belohnt, die Nachhaltig-
209 keit nicht als Pflicht, sondern als Chance begreifen. Es gewährleistet maximale unter-
210 nehmerische Freiheiten in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung, die plane-
211 täre Grenzen berücksichtigt, und integriert das Prinzip dauerhafter Tragfähigkeit in die
212 Entwicklung von Geschäftsmodellen, Industrieprodukten und Dienstleistungen. Es wer-
213 den marktgängige Anreize dafür geschaffen, dass auf dem Markt angebotene Güter
214 und Dienstleistungen ökosystemische Belastungsgrenzen einhalten, Regenerationsfä-
215 higkeiten wiederaufbauen und dabei gleichzeitig die Bedingungen für gesellschaftliche
216 Akzeptanz nachhaltigen Wirtschaftens – Erhalt und Ausbau von zukunftsfähigen Ar-
217beitsplätzen, Einhaltung von Menschenrechten und Prinzipien der Wirtschaftlichkeit –
218 realisiert werden.

219 Unser Modell baut auf drei Säulen auf:

- 220 • **Transparenz:** Unternehmen legen ihre Nachhaltigkeitsleistungen offen – für
221 Kund:innen, Investor:innen und die Öffentlichkeit.
- 222 • **Anreize:** Wer vorbildlich handelt, profitiert von Steuererleichterungen, bevor-
223 zugter Beschaffung und öffentlicher Anerkennung.

- 224 • **Kooperation:** Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft arbeiten Hand in Hand,
225 um faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.

226 1 **BAUM-Anreizmodell der sozial-ökologische Markt-** 227 **wirtschaft: New Deal for Smart Business Solutions**

228 Das zur Diskussion gestellte Modell knüpft staatliche Förderung an nachweisbare
229 Nachhaltigkeitsleistungen. Unternehmen, die strukturelle Anreize (z.B. Subventionen,
230 Forschungsgelder und Steuervergünstigungen, Übernahme von Exportkreditgarantien,
231 Auslandsdirektinvestitionen etc.) nutzen möchten, müssen ihr Handeln transparent und
232 überprüfbar darlegen.

233 1. **Grundlegende ökologische und soziale Standards** einhalten

- 234 • im eigenen Betrieb und in globalen Lieferketten,
235 • durch CSRD-/SFDR-Compliance und Transparenzberichte über die
236 Auswirkungen wirtschaftlicher Tätigkeit an Standorten und in Regionen
237 mit wesentlicher Wertschöpfung.

238 2. **Nachhaltigkeit im Kerngeschäft verankern**

- 239 • mit klaren Verantwortlichkeiten und guten Governance-Strukturen für
240 wirkungsvolles Nachhaltigkeitsmanagement (z.B. Chief Sustainability
241 Officer (CSO) auf C-Level, Nachhaltigkeitskompetenz im Aufsichtsrat,
242 Fach- und Führungskräfte zu Nachhaltigkeitsbotschafter:innen)
243 • durch Integration in Einkauf (z.B. durch Code of Conduct, Einkaufsricht-
244 linien), in Finanzen, Investitionen und im Enterprise Risk Management
245 (ERM).

246 3. **Risiken managen und Chancen nutzen**

- 247 • Klimaszenarioanalysen, Naturbilanzierung und Transformationspläne
248 zeigen, wie das Geschäftsmodell risiko-ärmer und paris-kompatibel
249 wird. Accounting unterstützt Beiträge zur Wiederherstellung von Öko-
250 systemen und zum Gemeinwesen, macht sie nachvollziehbar und ver-
251 bessert den Dialog mit Anspruchsgruppen.
252 • Instrumente wie IFRS 1 & 2, die TCFD (Task Force on Climate-related
253 Financial Disclosures) integriert haben, TNFD (Task Force on Nature-
254 related Financial Disclosures) und Sustainable Performance Accounting
255 (SPA) schaffen Transparenz.

- 256 4. **Sichtbares Engagement**, mittels **Unterstützung nachhaltiger Branchenver-**
257 **bände, Wirtschaftsinitiativen und Social Businesses**, die Umsetzungskom-
258 petenz in Nachhaltigkeit aufbauen und Unternehmen in der Transformation kon-
259 kret unterstützen. Dieses sichtbare Engagement sollte in Ratings und Scorings
260 positiv bewertet und gesellschaftlich anerkannt werden.

261 Instrumente hierfür: Mitgliedschaft, Unterstützung und Mitgestaltung nachhaltiger
262 Wirtschaftsinitiativen, Sachspenden und Stiftung von Ressourcen (Räume,
263 Pro-bono-Leistungen etc.) als Element gesellschaftlichen Engagements, aktive
264 Beteiligung an Transformationsinitiativen

265 5. **Maßnahmen umsetzen und validieren** durch Personen mit berufsständischer
266 Haftung, akkreditierte Prüforganisationen und Zertifikate.

267 Validierung von Managementsystemen (EMAS, WelImpact, ISO 26.000), glaub-
268 würdige Labels, Zertifizierungen, etablierte Industriestandards mit Nachhaltig-
269 keitsbezug (SA 8000, ISO-Normen) und externe Prüfungen sichern Qualität und
270 fördern Innovation.

271 **Wie Unternehmen profitieren:**

272 Je nach Engagement fällt die Bewertung positiver aus – von Basiskonformität (Level 1)
273 bis zu Top-Performern (Level 4) –, und die Unternehmen profitieren von Bonusmecha-
274 nismen wie Steuergutschriften oder bevorzugter Auftragsvergabe.

275 Unternehmen nutzen Europäische Nachhaltigkeitsstandards, [Sustainable Development](#)
276 [Performance Indicators \(SDPI\)](#) von UNRISD und den [Deutschen Nachhaltigkeitskodex](#)
277 [\(DNK\)](#) für die regelmäßige Berichterstattung. Der DNK bietet eine von der EFRAG an-
278 erkannte Plattform für die Anwendung der European Sustainability Reporting Stan-
279 dards (ESRS) und Voluntary Sustainability Reporting Standard for SME (VSME) und
280 ergänzt diese um ein Zusatzmodul für Unternehmen, die weitergehende Anforderun-
281 gen erfüllen wollen oder müssen, weil sie z.B. mit höheren Stakeholder-Erwartungen
282 seitens Banken, Großkunden, Investoren konfrontiert sind.

283 **Effekte für Unternehmen und Gemeinwohl**

284 Die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit wird in der Wirtschaftspraxis oft als zusätzli-
285 che Belastung oder gar als erheblicher Wettbewerbsnachteil wahrgenommen. Dem ist
286 entgegenzuhalten, dass nachhaltigeres Wirtschaften auch mit deutlichen positiven Ef-
287 fekten verbunden ist, denn es mindert die mittel- und langfristigen Risiken für das Ge-
288 schäftsmodell, unter anderem durch Kostenreduktion und Sicherung der Lieferketten.
289 Es stärkt die demokratische Gesellschaft, trägt wirksam zum 1,5°C-Ziel des Pariser Kli-
290 maschutzabkommens, zur Wiederherstellung von Ökosystemen sowie zum Erreichen
291 weiterer Sustainable Development Goals (SDG) bei. Gelingt es, die soziale Marktwirt-
292 schaft zur sozial-ökologischen Marktwirtschaft weiterzuentwickeln, sichern wir den wirt-
293 schaftlichen Erfolg in Deutschland und Europa, verbunden mit einem guten Leben, und
294 stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

295 • **Wirtschaftliche und gesellschaftliche Mehrwerte:** Nachhaltige Produkte und
296 Dienstleistungen gewinnen durch faire Rahmenbedingungen an Wettbewerbs-
297 fähigkeit; öffentliche Beschaffung setzt gezielt Anreize für ambitionierte Ak-
298 teur:innen.

299 • **Vertrauen und Verlässlichkeit durch Transparenz:** Standards und nachvoll-
300 ziehbare Regeln verringern Wettbewerbsverzerrungen, stärken die Glaubwür-
301 digkeit wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen und damit das Vertrauen
302 der Bürger:innen in Politik und Wirtschaft.

303 • **Zukunftssicherheit:** Unternehmen, die heute in nachhaltige Strukturen inves-
304 tieren, sind morgen resilienter gegenüber Klimarisiken, Lieferkettenstörungen
305 und sozialen Spannungen.

306 Besonders nachhaltigkeitsengagierte Unternehmen **differenzieren und innovieren**
307 aus eigenem Antrieb durch

308 • aktive Beiträge mittels systemischer Ansätze und Prozesse, die **eine nachhal-**
309 **tige Entwicklung in globalen Liefernetzwerken und auf kommunaler/regio-**
310 **naler Ebene fördern** (z.B. indem sie gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken,
311 in die Wiederherstellung von Ökosystemen investieren).

312 • **Förderung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion** durch
313 strategische Aktivitäten, die über die gemeinsame Vermarktung von Produkten
314 hinausgehen.

315 Unternehmen, die in ihrer Branche führend nachhaltige Produkte und Dienstleistungen
316 nachweisen, werden mit niedrigerer Umsatzsteuer belohnt. Begründbar ist dies mit frei-
317 williger Übernahme ökologischer und gesellschaftlicher Verantwortung (Insetting) und
318 niedrigeren Folgekosten für die Allgemeinheit. Die Investitionskapazitäten auf Seiten
319 der Unternehmen und Preis-Attraktivität nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen
320 steigen. Sie werden bei Ausschreibungen in der öffentlichen Beschaffung bevorzugt,
321 wie es im aktuell gesetzten Rahmen der Vergabeverordnungen des Bundes und der
322 Länder bereits möglich ist.

323 Für eine zukunftsfähige Wirtschaft braucht es Investitionen in

324 • Innovationen für Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz als Charakteristika für
325 dauerhaft tragfähiges, resilientes und von Drittstaaten unabhängigeres Wirt-
326 schaften,

327 • Maßnahmen, die Ökosysteme schützen und wiederherstellen,

328 • Gesundheit am Arbeitsplatz durch nachhaltiges Management,

329 • Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten.

330 **Unser Vorschlag: „Vier-Stufen-Modell“ als** 331 **Anreizsystem für Fortschritte**

332 Ein kluges Anreizsystem verbindet Nachhaltigkeitsberichterstattung und -manage-
333 ment mit Sustainable Finance und Politik – und stärkt damit Marktmechanismen,
334 die Fortschritt belohnen. Das vorgeschlagene Vier-Stufen-Modell ist Ergebnis von

335 Stakeholderdialogen, in denen es von BAUM-Mitgliedern und DNK-Anwendern ein-
336 gebracht wurde, ohne Lobbyvorteile generieren zu können. Es orientiert sich an
337 transparenten Kriterien und kombiniert Selbsteinschätzung mit unabhängiger Vali-
338 dierung durch qualifizierte Dritte. Bewertet wird nicht nur der erreichte Status, son-
339 dern auch die Dynamik des Fortschritts – wer sich sichtbar auf den Weg macht,
340 profitiert ebenso wie jene, die bereits auf hohem Niveau agieren.

341
342
343
344
345
346

Level 4 – Top-Nachhaltigkeits-Performer

profitieren von steuerlichen Anreizen: Investitionsgutschriften (analog Forschungszulagengesetz), kooperativer Transformationsfinanzierung und bevorzugtem Zugang bei nachhaltiger Beschaffung.

347
348
349
350
351
352

Level 3 – Fortgeschrittene Unternehmen erhöhen ihre Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit durch Standards mit nachweisbarer Wirkung, belastbare Label und Zertifizierungen, Impact Assessments, externe Validierung, aktive Information von Kundschaft und Geschäftspartnern über das übliche Maß hinaus.

353
354
355
356
357
358

Level 2 – Integrierte Unternehmen verankern Nachhaltigkeit in Transformationsplänen und ergreifen Maßnahmen, berichten regelmäßig anhand belastbarer Indikatoren (Sustainable Development Performance Indicators (SDPI) von UNRISD, Sustainable Performance Accounting (SPA), Sustainability Procurement Performance Indicators (SPPI)) und managen Chancen und Risiken aktiv.

359
360
361
362

Level 1 – Basis erfüllt die Anforderungen an geltende Regulierung (Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) u.a.) und schafft damit die Grundlage für weitere Entwicklungsschritte.

363 Abbildung 1: Stufenmodell zum marktbasieren Leistungsansatz (eigene Abbildung, Y. Zwick)
364

365 Auch Städte und Kommunen können in das System eingebunden werden: für
366 Transformationsvorhaben resilienter Kommunen und Städte könnte eine Ko-
367 Finanzierungsquote mit Anreizmechanismus eingeführt werden, die Fortschritt und
368 Innovationskraft sichtbar honoriert. Ansatzpunkte sind

- 369 • grüne Investitionspauschalen für Kommunen mit ambitionierten Maßnahmen;

- 370 • Bonus-Malus-System statt Einzelfallbewertung: Kommunen, die klare
371 Nachhaltigkeitsziele erreichen, bekommen Zugang zu innovativen
372 Finanzierungsansätzen im Sinne des Green Deal;
- 373 • bereits existierende EU-Förderlogiken (z.B. Just Transition Fund, REACT-EU).

374

375 Abrunden ließe sich das Maßnahmenpaket durch kommunale Nachhaltigkeitsfonds,
376 bei denen Unternehmen Fördermittel für Transformationsprojekte abrufen können, die
377 die Resilienz ihrer Geschäftsmodelle und Standorte stärken und damit einen konkreten
378 Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Kommune und Region leisten. Nachhaltige
379 öffentliche Beschaffung ist ein Hebel, der Unternehmen für ihr Angebot nachhaltiger
380 Produkte und Dienstleistungen konkret belohnt.

381 Je konkreter und wirkungsvoller die Maßnahmen, umso deutlicher sollte der Anreiz für
382 vorbildliche nachhaltige Wirtschaftspraxis und transformative Projekte in Kommunen
383 und Regionen sein. Nachhaltigkeit ist kein akademisches Thema, sondern konkrete
384 Daseinsvorsorge in Kommunen und Regionen.

385 Das skizzierte Stufenmodell könnte als Basis für ein neues Verständnis des
386 Gesellschaftsrechts dienen, das auf europäischen Werten, dem europäischen
387 Rechtsrahmen und gelebter Unternehmenspraxis aufsetzt und zur Voraussetzung wird,
388 um in Europa wirtschaftlich tätig zu sein – als *licence to import, to export and to invest*
389 *in Europe*.

390 **2 Kohärenz mit guter Nachhaltigkeitsgovernance im** 391 **Bund**

392 Die Wirksamkeit der Maßnahmen sollte in den nationalen Fortschrittsberichten zu den
393 globalen Nachhaltigkeitszielen dokumentiert werden. Die Governance der Deutschen
394 Nachhaltigkeitsstrategie wird durch die Fortschreibung gestärkt. Die Ressortberichter-
395 stattung bezieht in ihrem Monitoring auch die Umsetzung des [Maßnahmenprogramm](#)
396 [Nachhaltigkeit](#) im eigenen Verantwortungsbereich ein.

397 Zur zeitgemäßen Umgestaltung der Rahmen- und Marktbedingungen gehört, sämtliche
398 bestehenden Subventionen, öffentlichen Förderaktivitäten und Konjunkturprogramme
399 auf ihre Nachhaltigkeitswirkungen zu überprüfen und an den 17 SDG sowie ihrem Bei-
400 trag zur Einhaltung der planetaren Grenzen auszurichten. Der Bundesrechnungshof
401 hat 2022 sinnvolle [Vorschläge](#) für ein Klima-Tracking im Rahmen des Klimaschutzbe-
402 richts des Bundes unterbreitet. Klima- und umweltschädliche Subventionen sollten stu-
403 fenweise und zügig abgeschafft werden, um strukturelle Wettbewerbsverzerrungen zu
404 beseitigen, die den Wandel hin zur zukunftsfähigen Wirtschaft erschweren. Die Haus-
405 haltsplanung des Bundes sollte zur wirkungsorientierten Haushaltsplanung im Sinne
406 eines ambitionierten Spending Review weiterentwickelt werden, für den Inklusion aller

407 sozio-ökonomischen Teile der Gesellschaft, Transformation und ökologische Tragfä-
408 higkeit des Geschäftsmodells Deutschland Leitsterne sind.

409 **3 Nachhaltiges Wirtschaften muss schnell zur** 410 **Normalität werden – die Zeit drängt**

411 BAUM e.V. setzt sich in den nächsten zwei Jahren mit Unternehmen, Organisationen
412 und Partnern dafür ein, den Wandel zu beschleunigen. Unser Ziel ist eine sozial-ökolo-
413 gische Marktwirtschaft, die Wohlstand, ökologische Tragfähigkeit und sozialen Zusam-
414 menhalt gleichermaßen stärkt, getragen von etablierten Standards wie den OECD-
415 Leitsätzen für multinationale Unternehmen und ILO-Kernarbeitsnormen.

416 In diesem Lichte sehen wir unsere Mitarbeit in Verbänden und Organisationen wie der
417 [Charta Digitale Vernetzung](#), der [Klima-Allianz Deutschland](#), [Generation Restoration](#)
418 und dem [Deutschen Naturschutzring](#) sowie in Initiativen, mit denen wir im konstruktiven
419 Austausch stehen: [Mission Wertvoll](#), [Bundesverband nachhaltige Wirtschaft \(BNW\)](#),
420 [Forum nachhaltige Geldanlagen](#) und [econsense](#), regionale Industrie- und Handelskam-
421 mern sowie Branchenverbände, mit denen BAUM immer wieder konstruktiv zusam-
422 menarbeitet, um für die Wirtschaft tragfähige Lösungen und Wege in eine zukunftsfä-
423 hige Wirtschaftsweise zu beschreiben. Mit dem [JARO Institut für Nachhaltigkeit und Di-
424 gitalisierung](#) und dem BNW bietet BAUM im Rahmen der [Initiative Nachhaltige Be-
425 schaffung \(INB\)](#) einen Raum an, um über Möglichkeiten der nachhaltigen Beschaffung
426 und des Einkaufs zu informieren und pragmatische Ansätze zu diskutieren. Gemein-
427 sam mit 2bdifferent und Sustainable Event Solutions werden in der [Initiative Nachhal-
428 tige Veranstaltungswirtschaft \(INV\)](#) Impulse für die gute Vernetzung von Auftraggebern
429 und Auftragnehmern gesetzt. Mit dem Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) organi-
430 sieren wir die Deutsche TNFD Consultation Group, die den existenziellen Faktor Natur
431 bilanzierungsfähig macht. Auf internationaler Ebene interagieren wir mit der Initiative
432 [Business for a Better Tomorrow](#), in der 18 Organisationen für nachhaltiges Wirtschaft-
433 ten und Social Business aus EU-Mitgliedsstaaten organisiert sind, sowie mit dem
434 SDPI-Umsetzungsnetzwerk um [UNRISD](#), dem UN Research Institute for Social Deve-
435 lopment.

436 Ein **kohärenter Ordnungsrahmen** stärkt die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und
437 Europas – und dient als Vorbild. Dafür braucht es:

- 438 • **Wirksame Instrumente** wie Emissionshandel und CO₂-Bepreisung,
- 439 • **Schnelle Lösungen** für externe Kosten und steuerrechtliche Anpassungen,
- 440 • **Dialog und Zusammenarbeit** – wir sind bereit.

441